Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 82 (2007)
Heft: 2

Artikel: Österreich treibt "Reform 2010" voran
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-715454

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Österreich treibt «Reform 2010» voran

Gespräch mit Generalleutnant Othmar Commenda, dem Leiter des Projekts «Österreichisches Bundesheer 2010»

In Österreich treibt das Bundesheer die Streitkräftereform energisch voran. Leiter des Projektes «Österreichisches Bundesheer 2010» ist Generalleutnant Othmar Commenda. Bei ihm laufen alle Reformfäden zusammen, er ist im Bundesheer die Schlüsselgestalt. In einem Gespräch berichtet er freimütig von den Chancen und Risiken einer Reform, in der kein Stein auf dem andern bleibt.

Einleitend bekennt sich Commenda zu einer offenen Informationsführung: «Wir betreiben im Bundesheer eine liberale Öffentlichkeitsarbeit. Wir informieren gerne über unsere Reform, und es freut mich, wenn ich auch für die Schweiz über unser Projekt berichten darf.»

Generalleutnant Othmar Commenda: «Unser Projekt ist im Parlament breit abgestützt.»

Alle Parteien für Reform

Auf die Frage, wie die Reform denn laufe, antwortet Commenda: «Unsere Arbeit ist im Parlament gut abgestützt. Die Regierung setzte seinerzeit eine Reformkommission ein, die unter der Leitung des früheren Wiener Bürgermeisters Helmut Zilk arbeitete. In dieser Kommission konnte ich mitwirken. Sie unterbreitete dem Parlament Empfehlungen, die dann 1:1 übernommen wurden.»

Commenda empfindet es als Vorteil, dass das Parlament, also der Nationalrat, die Empfehlungen unverändert übernahm: «Der Konsens umfasste alle Parteien und alle Fraktionen, was jetzt stark ins Gewicht fällt. Wir kommen mit der Reform zügig voran.»

Erreichen das Bundesheer und die Reformer um Commenda ihr Ziel bis im Jahr 2010? Commenda schaut über 2010 hinaus: «Wir erkannten früh, dass wir in Phasen vorgehen müssen. Wir arbeiten nach einem genauen Phasenplan. Das Jahr 2010 bildet in diesem Plan nur ein Zwischenziel. Schon jetzt wissen wir: Dieses Zwischenziel ist zu erreichen, und wir werden 2010 da stehen, wo wir wollen. Aber im Jahr 2010 ist die Reform nicht beendet. Das Projekt geht auch nachher weiter. Keine Reform ist je abgeschlossen.»

Eurofighter soll beschafft werden

Am 1. Oktober 2006 erlitten Bundeskanzler Wolfgang Schüssel und seine Österreichische Volkspartei (ÖVP) in der Nationalratswahl herbe Verluste. Haben die politischen Veränderungen Einfluss auf das Reformprojekt im Bundesheer? Generalleutnant Commenda wiegelt ab: «Nein, das Vorhaben ist, wie gesagt, im Parlament breit abgestützt. Es gibt keine Gründe, von der Reform abzulassen. Ich bin überzeugt, dass wir weiterfahren und das Ziel erreichen.»

Wie aber steht es mit der Beschaffung des Kampfflugzeuges Eurofighter? «Das hat an sich mit der Reform nichts zu tun. Der Eurofighter kommt für den alt gewordenen Draken, den wir dringend ersetzen müssen. Das Projekt Eurofighter ist so weit fortgeschritten, dass es sehr teuer käme, die Beschaffung noch abzubrechen. Es wäre auch militärisch sinnlos, vom neuen Kampfflugzeug abzulassen.»

Zwei Schwerpunkte

Wie steht es mit Inland- und Auslandeinsätzen? Commenda sieht zwei Schwerpunkte: «Im Inneren verdoppeln wir die Pionierfähigkeit. Wir bilden drei Pionierbataillone. Wenn ein Landeshauptmann künftig Hilfe braucht, dann erhält er im Ernstfall drei Bataillone. Wir werden zudem unsere Abwehrkräfte gegen die atomare, biologische und chemische Bedrohung verdoppeln.»

Das Bundesheer brauche auch Berufssoldaten für das Ausland: «Wir müssen in zwei Jahren in der Lage sein, statt bisher 1200 Soldaten eine ganze Brigade mit 3500 Mann ins Ausland zu schicken.»

Dazu müsse eine gesetzliche Verpflichtung kommen: «Auch in der Industrie kann ein Techniker nicht sagen: In die Ukraine gehe ich nicht. Der müsste sich morgen einen neuen Job suchen. Wir brauchen eine Verpflichtung mit sozialen Regeln, etwa, wenn der Soldat familiäre Pflichten hat.» *fo.*

Schlüsselgestalt

Generalleutnant Othmar Commenda stammt von den Panzertruppen, in denen er sich seine Führungserfahrung holte. Er war ein glänzender militärischer Mehrkämpfer und kommandierte an der Wiener Landesverteidigungsakademie den dreijährigen Generalstabslehrgang, der zu den besten der Welt gehört.

Als Leiter des Projektmanagements «Österreichisches Bundesheer 2010» gehört er in seiner Armee zu den Schlüsselgestalten. In Wien arbeitet er in der Rossauer Kaserne unmittelbar am Donaukanal, wo auch General Roland Ertl, der Generalstabschef des Bundesheeres, seinen Stab und sein Büro hat. *fo.*